

NDB-Artikel

Hepding, Hugo klassischer Philologe und Volkskundler, * 7.9.1878 Ulrichstein Kreis Schotten (Oberhessen), † 24.9.1959 Gießen. (evangelisch)

Genealogie

V Adolf (1849–1917), Pfarrer in U., seit 1886 in Großen-Linden, S d. Schullehrers Konrad;

M Clara (1860–1952), T d. →Jak. Schaub (1823–77), Pfarrer in U., Burschenschafter, Revolutionär v. 1848, Hrsg. e. pol. Zs., u. d. Elisabeth Schultheiß;

• Gießen 1911 Anna (1885–1953), T d. Dr. phil. Frdr. Eduard Quentell (1847–1935), Seminardir. in Friedberg/Oberhessen, u. d. Julia Euler;

1 S, 2 T.

Leben

H. studierte klassische Philologie in Bonn und Gießen (1896–1902), besonders bei →A. Dieterich und →R. Wünsch (1902 in Gießen|Staatsexamen, 1903 Promotion, Dissertation: „Der Attiskult“). 1902 trat er in den Dienst der Universitätsbibliothek Gießen (1912 Bibliothekar, 1945 Direktor). Als Stipendiat des Deutschen Archäologischen Instituts nahm er zwischen 1904 und 1913 als Mitarbeiter von W. Dörpfeld an 6 Grabungen in Pergamon teil. Aufgrund dieser Tätigkeit habilitierte er sich 1910 in Gießen für Klassische Philologie und Volkskunde (1915 außerplanmäßig außerordentlicher Professor). 1941 wurde ihm als Mitglied der Bekennenden Kirche die Venia legendi entzogen.

H.s wissenschaftliches Werk ist durch den Einfluß von A. Dieterich bestimmt; der von diesem in Gießen begründeten religionsgeschichtlichen Schule ist H. schon in seiner Dissertation verpflichtet, die er zu der auch heute noch maßgebenden Arbeit über den Attiskult erweiterte (1904). Seine Tätigkeit als Ausgräber in Pergamon, wo er vor allem die Auswertung der inschriftlichen Funde besorgte, fand in mehreren Grabungsberichten ihren Niederschlag (1907–10), aber auch in Arbeiten über Mithridates von Pergamon (1910) und den Hain des Rufinos (1933). Als Bibliothekar bearbeitete H. vor allem das Gebiet der Missionsschriften der Gießener Universitätsbibliothek (1913–1925). Seine Hauptbedeutung liegt jedoch auf volkskundlichem Gebiet, besonders seiner hessischen Heimat. Schon seine erste Arbeit war diesem Themenkreis gewidmet (1900), und diesem Forschungsgebiet blieb er Zeit seines Lebens treu. 1906–08 war er Mitherausgeber, 1920–57 Herausgeber der von A. Dieterich begründeten „Hessischen Blätter für Volkskunde“.]

Auszeichnungen

Ehrenmitgl. d. Hauptausschusses d. Vereine f. Volkskunde, d. hess. Vereinigung f. Volkskunde, Ehrensensator d. Univ. Gießen (1956), Ehrenbürger v. Gießen (Jan. 1959);

1908 korr., 1913 o. Mitgl. d. Dt. archäol. Inst. Athen.

Werke

Weitere W u. a. Sagen aus d. Umgebung v. Gießen, in: Hess. Bl. f. Volkskde. 1, 1900, S. 15;

Hess. Hausinschr. u. byzantin. Rätsel, ebd. 12, 1913, S. 161-82;

Die Heidelbeere im Volksbrauch, ebd. 22, 1922, S. 1-58;

Ostereier u. Osterhase, ebd. 26, 1928, S. 127-41;

Ein Gedicht in Wetterauer Mundart aus d. J. 1818, ebd. 34, 1936, S. 93-102;

Die Frösche stillen in Aberglaube, Sage, Legende u. Recht, ebd. 39, 1941, S. 146-69;

Attis, seine Mythen u. sein Kult, 1904;

Die Arbb. in Pergamon 1904/05 II, III, in: Mitt. d. dt. archäolog. Inst., athen. Abt. 32, 1907, S. 241-414;

dass. 1908/09 II, III, ebd. 35, 1910, S. 401-523;

Mithridates v. Pergamon, ebd. 34, 1909. S. 329-40;

'Ρουφίνιον ἄλσοος, in: Philologus 88, 1933, S. 90-103, 241-43;

Johs. Mercator v. Zierenberg, in: Btrr. z. hess. KG 12, 1941, S. 325-44;

Hintersichwerfen als Kultritus, in: Erbe d. Vergangenh. (Festgabe f. K. Helm), 1951, S. 219-35;

A. Dieterich, in: Lb. aus Kurhessen u. Waldeck V, 1955, S. 32-43.

Literatur

Volkskundl. Ernte, H. H. dargebracht, = Gießener Btrr. z. dt. Philol. 60, 1938 (*W bis 1937* v. G. Lehnert S. 261-73);

W. Rehmann, in: Zbl. f. Bibl.wesen 63, 1949, S. 51-53;

H. Knaus, in: Festschr. f. H. H., = Hess. Bll. f. Volkskde. 49/50, Text-T., 1958, S. 4-14 (P);

H. G. Gundel, in: Festschr. z. 350 J.feier d. Univ. Gießen, 1957, S. 203, 208, 211, 213, 464;

ders., in: Gnomon 31, 1959, S. 751 f

Autor

Gerhard Baader

Empfohlene Zitierweise

, „Hepding, Hugo“, in: Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 568-569
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
